

BEETHOVENS WERKSTATT

Genetische Textkritik und Digitale Musikedition

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektleiter: Professor Dr. Bernhard R. Appel, Bonn; Professor Dr. Joachim Veit, Detmold.

Anschriften: Beethovens Werkstatt, Arbeitsstelle Bonn, Beethoven-Haus Bonn, Bonngasse 18-26, 53111 Bonn, Tel.: 0033-973182516 (Appel), 0228 / 98175-69 (Cox, Novara), 0228 / 98175-89 (Rovelli, Sänger); E-Mail: bernhard.r.appel@web.de, cox@beethovens-werkstatt.de, novara@beethovens-werkstatt.de, rovelli@beethovens-werkstatt.de, saenger@beethovens-werkstatt.de. Arbeitsstelle Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Hornsche Straße 39, 32756 Detmold, Tel.: 05231/975-672 (Münzmay), -669 (Kepper, Hartwig), -663 (Veit); E-Mail: hartwig@beethovens-werkstatt.de, kepper@beethovens-werkstatt.de, andreas.muenzmay@uni-paderborn.de, veit@beethovens-werkstatt.de; Internet: <http://www.beethovens-werkstatt.de>.

Publikationen: Alle Arbeitsergebnisse des Projekts werden digital publiziert; Abschlussberichte der Module und Tagungsergebnisse werden ggf. parallel dazu auch im Druck vorgelegt. Begleitend zu den Arbeiten werden auch die Methoden, Konzepte und Arbeitsschritte auf der Website des Projektes dokumentiert. Ziel ist die Entwicklung eines auch auf andere Komponisten übertragbaren textgenetischen Modells verbunden mit dessen digitaler Umsetzung und die Bereitstellung entsprechender generischer Werkzeuge.

Beschäftigt sind in der Bonner Arbeitsstelle als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Dr. Elisa Novara und Dr. Federica Rovelli, ferner Susanne Cox M.A. (50%) und Richard Sänger M.A. (50%), beide auf Qualifikationsstellen. In Detmold/Paderborn arbeiten als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Maja Hartwig M.A. (50 %, ab September 75 %) und Dr. Johannes Kepper. Seit 1. August ist Dr. Andreas Münzmay auf einer W2-Akademie-professur mit für das Projekt zuständig. Als studentische Hilfskräfte sind Franziska Scheffler und Chaoling Zhang angestellt, ab 1. Oktober auch Sebastian Schlicht.

Der Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf dem Abschluss der Arbeiten für Modul 1 (Variantendarstellung in symphonischen, kammermusikalischen und vokalen Werken). Im Anschluss an das Mainzer Expertengespräch vom November 2015 wurde der Prototyp zu op. 75,2 mit seinem neuen Invarianzkonzept und der Rekonstruktionsansicht überarbeitet und ein weiterer Prototyp zu op. 93 erstellt, bei dem erstmals verschiedene Quellen einbezogen waren. Schließlich wurde am Beispiel des Streichduos WoO 32 ein vollständiger Satz mit unterschiedlichsten Variantentypen aufgearbeitet. Die dabei entstandenen Anforderungen furten zur Entwicklung eines umfassend umgestalteten Prototyps, in den nun dank des modularen Aufbaus und verschiedener Views alle Beispiele integriert werden können. Infolge der Anregungen beim Expertengespräch wurden auch erweiterte Kommentartexte zu allen behandelten Werken erstellt; dabei wurde auch das

Problem der Schreibchronologie von Varianten in Orchesterpartituren am Beispiel der Messe C-Dur op. 86 behandelt. Ergänzt wurden diese Angaben durch Einstiegsinformationen zu den Werken, um sowohl die Funktionsweise als auch die jeweilige Problemstellung rascher erfassbar zu machen.

Referate und Diskussionen des Expertengesprächs vom November 2015 wurden zum Ende des Moduls 1 über die zwischenzeitlich umstrukturierte Website des Projekts auf der Basis von TEI-Codierungen veröffentlicht. Die Texte werden künftig auch als TEI-Dateien zum Download bereitgestellt. Auf der Website veröffentlicht wurden auch gemeinsam überarbeitete oder neu erstellte Begriffe des inhaltlichen und technischen Glossars (darunter: Scharnier, Progression, Intervention, Redaktion, Textualisierung, Invarianz, Schreibraum, Revision, Textsicherung, Textzustand, Kohärenz, Textstufe, Schreibmittel, Variante, Metatext, Mikrochronologie, Leitstimme, Critique génétique, Cue staff, Genetische Taktzählung, Digitale Musikedition).

Arbeitstreffen des gesamten Teams fanden vom 23. bis 26. Februar in Soest sowie vom 18. bis 21. Juli in Goersdorf (Elsass) statt. Im Zentrum der ersten internen Projekttagung standen die Vorbereitung der Projekt-Evaluierung sowie die Klärung terminologischer Fragen. Auf der Basis bislang behandelter Fälle wurden einige Begriffsdefinitionen modifiziert bzw. weiterentwickelt, z.B. die Begriffe „Scharnier“ und „Binnenvariante“, wodurch es notwendig wurde, auch die Varianten-Klassifikation zu erweitern. Intensiv diskutiert wurde der Begriff „Textzustand“. Die sinfonischen bzw. vokalsinfonischen Beispiele (op. 93 und op. 86) warfen darüber hinaus neue Fragen auf, die mit besonderen Schreibstrategien Beethovens verbunden sind. Andreas Münzmay nahm an zwei Tagen als Gast am Soester Arbeitstreffen teil.

Bei der zweiten Arbeitstagung wurden zunächst die für den Abschluss von Modul 1 (Ende September) noch ausstehenden Arbeiten besprochen. Im Mittelpunkt stand der erstmals unternommene Versuch, einen vollständigen Satz (Duett mit zwei obligaten Augengläsern WoO 32) als genetische Edition vorzulegen. Zudem wurden Änderungen an der Website beschlossen, die z.T. auf Anregungen der Evaluatoren zurückgingen und die in den auf das Treffen folgenden Wochen umgesetzt wurden. Neben terminologischen und methodischen Diskussionen (die z.B. die sogenannte „genetische Taktzählung“ betrafen) wurden Grundzüge der Arbeiten für das zweite Modul (Beginn 1. Oktober) festgelegt. Insbesondere am Beispiel der Bearbeitung der Klaviersonate op. 14/1 zum Streichquartett konnten bereits detailliertere Pläne formuliert werden. Nikolaos Beer und Franziska Militzer waren für einen Nachmittag zu Gast, um im Rahmen einer geplanten Arbeit zu Skizzen Max Regers Beispiele aus dessen Werkniederschriften und Skizzen vorzustellen und mit der Gruppe zu diskutieren; für die Zukunft ist eine weitere und engere Kooperation geplant.

Fortgesetzt wurde der direkte Austausch zwischen beiden Arbeitsstellen: Federica Rovelli und Elisa Novara besprachen in Detmold Details der Umsetzung ihrer Prototypen, Chaoling Zhang besuchte die Bonner Arbeitsstelle zur Vorbereitung ihrer Masterarbeit im Umfeld des Projekts. Bewährt hat sich zudem ein wöchentlicher fester Skype-Termin und der monatliche Austausch mit der Leiterin des Beethoven-Archivs, Prof. Dr. Christine Siegert, und einem Mitarbeiter der Gesamtausgabe, Dr. Jens Dufner.

Der Austausch mit anderen Editionsprojekten bzw. mit Beethoven-Forschern wurde im Berichtszeitraum intensiviert: Prof. Dr. Jeremy Yudkin (Center for Beethoven Research, Boston University) besuchte die Bonner MitarbeiterInnen am 3. Mai. Vom 23. bis 27. Mai hielt sich Federica Rovelli in Cremona auf, um die Kooperation mit der Università degli Studi di Pavia – Dipartimento di Musicologia e Beni Culturali weiterzuführen und einen beteiligten Doktoranden (Francesco Fontanelli) zu betreuen. Dr. Fabian Czolbe (Hochschule für Musik Franz Liszt, Weimar) besuchte die Bonner Mitarbeiter am 30. Mai, um sein Projekt über Regers Arbeitsmanuskripte vorzustellen. Prof. Dr. Lewis Lockwood (Center for Beethoven Research, Boston University) war am 20. Juni in Bonn und Dr. Ramona Hocker (Johann Joseph Fux Ausgabe) am 7. Juli in Detmold zu einem Informationsaustausch zu Gast.

Alle ProjektmitarbeiterInnen beteiligten sich im Januar 2016 mit einer Doppelsitzung zu Arbeitsweisen der genetischen Textkritik an einem Seminar der Universität Bonn. Bei der 16. Internationalen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition Ende Februar hielt Federica Rovelli einen Plenarvortrag zum Thema „Revisionsprozesse in Beethovens Niederschriften der achten Symphonie op. 93“. Anfang März leitete Johannes Kepper bei der DHD-Konferenz in Leipzig eine Panel-Session mit dem Thema „Die Rolle des Zeigens“. Elisa Novara und Maja Hartwig stellten am 29. April in einem Vortrag im Rahmen des Workshops „Digitale Geisteswissenschaften“ an der ULB Bonn die Wechselwirkung zwischen den philologischen und digitalen Arbeiten im Projekt dar. Bei der Music Encoding Conference vom 17. bis 20. Mai in Montreal präsentierten Maja Hartwig, Johannes Kepper und Richard Säger ein Poster mit dem Titel „A new module for encoding genetical processes“. Im Rahmen der von der Mainzer Akademie, dem Landtag Rheinland-Pfalz und dem Landesmusikrat gemeinsam durchgeführten Veranstaltungsreihe „Musik im Landtag“ wurde das Projekt am 5. Juli in Mainz vorgestellt. An der Projektpräsentation („Ludwig van Beethoven – Einblicke in die Komponistenwerkstatt“) beteiligten sich auch der Sänger Konstantin Ingenpaß und der Pianist Thomas Wypior mit Interpretationen der Klaviersonate op. 111, des Lieds „Neue Liebe, neues Leben“ op. 75,2 und des Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ op. 98.

Bei der IAML in Rom (3. bis 8. Juli) referierte Johannes Kepper zum Thema: „Expression beyond Scope: How FRBR and MEI fit together“. Im Rahmen der in Detmold stattgefundenen AIBM-Tagung referierte Andreas Münzmay am 8. September zum Thema ‚Lesen‘ und ‚Schreiben‘ im digitalen Dickicht – Musikwissenschaft, Digital Humanities

und die hybride Musikbibliothek“. Während des 16. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung in Mainz referierte Bernhard R. Appel am 15. September in der Sektion „Zum Werken und Weben Max Regers – Quellen kompositorischen Schaffens im Diskurs“ über „Perspektiven der genetischen Textkritik“. Im Symposium „Vom Werkverzeichnis zur genetischen Edition – Einsatz und Weiterentwicklung von internationalen Datenstandards für die Musikwissenschaften“ berichtete Johannes Kepper am folgenden Tag über das Projekt „Beethovens Werkstatt“. Andreas Münzmay nahm an dem Roundtable „Musikphilologie im Gespräch. Musikeditorische Arbeitswirklichkeiten im Kontext des ‚digital turn‘“ teil.

Die Bonner MitarbeiterInnen gaben im Rahmen des diesjährigen Studienkollegs des Beethoven-Hauses, das zum Thema „Beethoven und Haydn: Schaffensprozesse und Überlieferung“ vom 19. bis 22. September stattfand, eine Einführung in die Genetische Textkritik mit praktischen Anteilen. An der Edirom Summer School 2016 wirkten Maja Hartwig, Johannes Kepper und Joachim Veit aktiv als Dozenten mit, Susanne Cox, Elisa Novara und Richard Sänger nahmen an den Kursen „MEI für Fortgeschrittene“ und „Edirom Tools“ teil, die neue Hilfskraft, Sebastian Schlicht, besuchte die Einführungskurse in TEI, MEI und Edirom. Bei der 6th New Beethoven Research Conference in Vancouver am 2./3. November beteiligten sich Federica Rovelli mit einem Vortrag „Some Reflections on the Genesis of the Eighth Symphony op. 93“ und Susanne Cox mit „Beethoven’s Folksong Settings WoO 158: Insights into the Compositional Process“. Auf Einladung der University of Alabama (School of Music) hielt Federica Rovelli am 7. und 8. November dort zwei Referate („The edition of the Scheide Sketchbook“ und „The Project ‚Beethovens Werkstatt‘: Some examples from op. 59, 93 and 101“). Auf Einladung des Institut des Textes et Manuscrits Modernes (ITEM), Paris, referierten Bernhard R. Appel und Federica Rovelli am 16. November zum Thema „Genetische Textkritik von Musikwerken: 1. Textbegriff und methodisches Konzept, 2. Variantenbildung in Ludwig van Beethovens Werken: Das Beispiel von Op. 59, Nr. 3“.

Im Berichtsjahr fand eine Projektevaluierung des Vorhabens durch externe Wissenschaftler/innen statt.

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Publikationen im Druck:

Bernhard R. Appel: „Music as composed Text. Reflections on the Content and Method of the ‚Critique Génétique of Musical Works‘“, in: *Genèses musicales*, hrsg. von Nicolas Donin u.a., Paris 2015, S. 35–44.

Ders: „Textkategorien in kompositorischen Werkstatttdokumenten“, in: „Ei, dem alten Herrn zoll’ ich Achtung gern“. Festschrift für Joachim Veit zum 60. Geburtstag“, hrsg. von Kristina Richts u. Peter Stadler, München 2016, S. 49–57.

Maja Hartwig u. Johannes Kepper: „Die Spuren des Digitalen. Über die Nutzbarkeit digitaler Inhalte“, in: ebd., S. 319–330.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

Andreas Münzmay: *Genèses musicales*. Hrsg. von Nicolas Donin, Almuth Grésillon und Jean-Louis Lebrave. Paris: Presses de l'université Paris-Sorbonne, 2015. 272 Seiten, Rezension, in: *Editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft* 30 (2016) (im Druck).

Federica Rovelli: „Laboratorium artificiosum“. Un regard dans l'atelier de Beethoven“, in: *Genesis. Revue internationale de critique génétique* 42 (2016), S. 169–181.

Dies: „Eine autographe Spur zu Beethovens 1. Symphonie op. 21“, in: *Bonner Beethoven Studien* 12 (im Druck).

Dies: „Progetti abbandonati, esercizi e letture beethoveniane tra il 1815 e il 1816“, in: „*Cara scientia mia, musica. Studi per Maria Caraci Vela*“, hrsg. von Angela Romagnoli u.a., Pisa (im Druck).